

Englischsprachiger Austausch

Autor(en): **Schwärzel, Jöri / Herzog, Vanessa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 3: **Sprachaustausch**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Englischsprachiger Austausch

Die Primarlehrerin Vanessa Herzog organisiert für ihre Schüler und Schülerinnen der 5./6. Klasse aus Klosters einen brieflichen Austausch mit einer norwegischen Klasse in englischer Sprache.

MIT VANESSA HERZOG SPRACH JÖRI SCHWÄRZEL

SCHULBLATT: Wie kamst du auf die Idee zum Briefaustausch und wie hast du das organisiert?

VANESSA HERZOG: Vor rund sechs Jahren wanderte einer meiner Schüler nach Australien aus. Dies war damals der Anlass, dass sich seine ehemalige Klasse aus der Schweiz mit der neuen Klasse aus Australien austauschte. Diese Idee sollte weiterleben. Darum fragte ich die Norweger Kollegin Linda Engebretsen, die ich in Lincoln anlässlich eines Erasmus-Austauschs im Rahmen meines Studiums an der PH Thurgau kennengelernt hatte, an. Sie sagte sofort zu, mit mir einen Briefaustausch von Kindern ihrer Klasse aus Bodø mit je einem Kind aus Klosters zu organisieren. Ja, und so starteten wir vor gut vier Jahren den Austausch.

Und wie läuft das ab?

Die Schüler und Schülerinnen meiner norwegischen Kollegin sind ein bis zwei Jahre jünger als meine, da sie dort früher ins Englisch einsteigen. Wir beginnen mit dem Briefaustausch nach unseren Herbstferien in der 5. Klasse; also nachdem ich die Schülerinnen und Schüler während acht Wochen in die englische Sprache eingeführt habe. Ich erhalte die ersten Briefe der Norweger Kinder und teile diese meinen Schülern und Schülerinnen zu – je nach Geschlecht, Interesse und vor allem Sprachkenntnissen. Der Anfang ist nicht einfach: Mit meiner Unterstützung und mit dem iPad gelingt dennoch die Übersetzung des Briefes, den jedes Kind

erhalten hat. Und dann geht es bald an die Antwort.

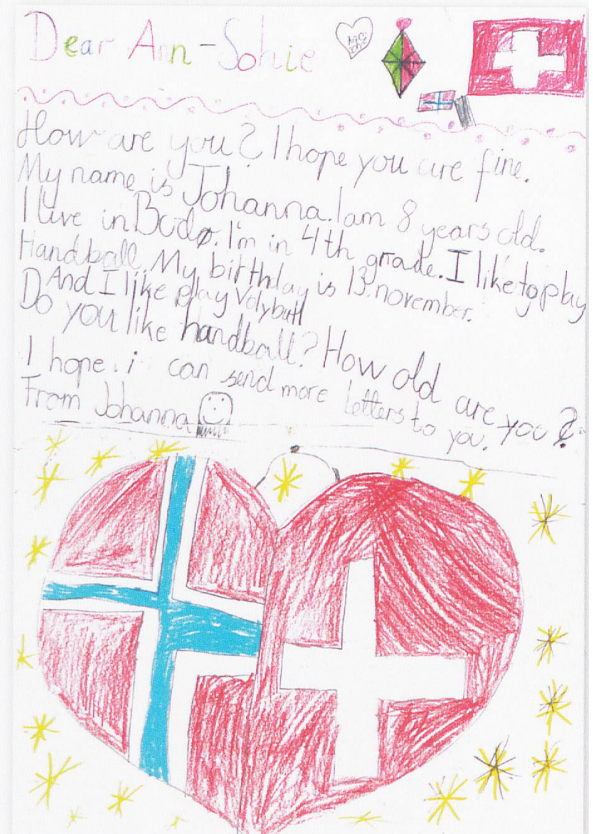
Wir richten uns bei den Themen unserer Briefe nach unserem Lehrmittel. So nutzen die Schülerinnen und Schüler für den ersten Brief die Lehrmittel-Unit, um sich selbst vorstellen zu können. Auch sonst gebe ich die Themen vor wie Familie, Schule, kulinarische Spezialitäten, typisch Schweiz. Oder sie tauschen sich über das Langlaufen aus, wobei natürlich Dario Cologna eine Rolle spielt.

Gibt es auch einen Kontakt über die Briefe hinaus?

Wir planen eigentlich ein Telefonat per Facetime. Dies hätte aber meine Schüler und Schülerinnen mit ihren Englischkenntnissen überfordert, so dass wir darauf verzichtet haben. Eine Klosterser Familie hat mal in den Ferien das Briefgspänli ihres Kindes besucht.

Gab es Schwierigkeiten oder andere Besonderheiten?

Die Norweger Kinder konnten unsere Schnüerlischrift nicht lesen. So haben wir auf Blockschrift gewechselt. Und der Unterricht scheint anders zu sein: Die Norweger Kinder werden weniger intensiv betreut und sind dafür umso freier. So habe ich die Entwürfe der Briefe meiner Schüler und Schülerinnen korrigiert, während die Norweger Kinder einfach drauflos schrieben und die Briefe unkorrigiert abschickten.



Wie machten deine Schüler und Schülerinnen mit? Hat sich der Austausch positiv ausgewirkt?

Die Kinder waren sehr engagiert und motiviert. So konnten wir Inhalte von verschiedenen Units des Lehrmittels im konkreten Sprachaustausch anpacken. Manchen Kindern fiel dies leichter als den anderen. Doch waren alle mit echtem Einsatz dabei.

Auf dem Pausenplatz haben wir dann noch norwegische Spiele ausprobiert und so noch ein bisschen mehr nordische Kultur reingezogen.